Wer hat noch nicht unseren großen

Hausfreund-Kalender?

Wie uns von vielen unserer Leser, die den „Hausfreund" haben, oft gesagt wurde, ist unser Kalender noch der beste, der jemals im canadischen Westen angeboten wurde. Er ist so umfangreich, daß er jederzeit die Stelle eines stattlichen Buches einnehmen kann. Der abwechslungsreiche, interessante Lesestoff enthält so viel Verschiedenartiges, wobei auch der verwöhnteste Geschmack auf seine Kosten kommt. Der spannende Roman „Das Kreuz am Firn", aus der Feder Deutschlands besten Schriftstellers, F. Naor, ist in Buchform allein $1.50 wert. Keine Familie sollte ohne unseren Hausfreund sein.

Der Vorrat unserer Kalender wird bald vergriffen sein. Nur noch einige Hundert Exemplare sind auf Lager und dürften bald vergriffen sein. Mit jeder Bestellung für einen Kalender geben wir außerdem ganz

Frei!

ein kleines Täschchen für Papiergeld. Es ist sehr praktisch und ein hübsches Geschenk.

Bestellen Sie heute noch einen Kalender, im Falle Sie noch keinen haben.

Benutzen Sie nachstehenden Bestellzettel.

Bestellzettel

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Schreiben Sie das Wort „Registered" auf das Kuvert. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benutzen.
An den „Courier",

Herausgeber des „Hausfreund"-Kalender,
Regina, Sask.

Senden Sie mir bitte sofort ein Exemplar Ihres „Hausfreund"-Kalender, wofür ich den Betrag von 50c beilege. Senden Sie mir auch das kleine Geldtäschchen, das Sie frei mit jeder Bestellung eines Kalenders geben.

Mein Name .....

Meine Post-Office Adresse .....

Provinz .....

Eine Mahnung an Siegernationen aus uralter Zeit.

Die Athener hatten im peloponnesischen Kriege durch einen glücklichen Handstreich unter der Führung ihres fähigen Feldherrn Demosthenes einen nicht unbeträchtlichen Teil spartanischer Heereskraft auf der Insel Spakteria in ihre Hand bekommen. Da die spartanischen Behörden nach Feststellung der Kriegslage an Ort und Stelle zu der Ueberzeugung kamen, daß die eingeschlossene Heeresabteilung nicht zu retten sei, es sei denn, daß sie durch Gesandte in Athen einen Vergleich herbeiführten, so schlossen sie zunächst zwischen den kämpfenden Abteilungen einen Waffenstillstand und schickten dann Gesandte nach Athen, um betreffs der eingeschlossenen Spartaner zu verhandeln. Bei diesen Verhandlungen entwickelten die spartanischen Gesandten vor den Athenern Gedanken, die auch heute noch der Beachtung wert sind und vor allem Siegernationen nachdenklich stimmen könnten.

Die Lacedämonier haben uns hergeschickt, so etwa begannen sie, um mit euch betr. der Gefangenen zu überlegen, was euch nützt und uns keine Schande bringt. Ihr aber sollt nicht noch größere Erfolge erwarten, nachdem ihr so unverhofft einen Vorteil erlangt habt. Denn dem Glücke soll man nicht trauen, weil es schwankt, wie ihr und zumal jetzt wir wissen sollten.

Bedenkt, was für eine Nation wir sind, die wir jetzt mit Bitten an euch herantreten. Nicht aus Mangel an Macht, nicht aus Ueberkut über Zuwachs an Macht, sondern infolge einer fehlerhaften Berechnung sind wir im Unglück. Das kann jedem begegnen. Auch euch. Kluge Leute aber mißtrauen dem Erfolge und bedenken, daß der Krieg nicht zu jeder beliebigen Zeit abgebrochen werden kann; denn das Ende liegt in der Hand des Schicksals. Wer das bedenkt, wird über Erfolge nicht übermütig und schließt am besten im Glücke Frieden. So könnt auch ihr jetzt, ohne weitere Gefahren zu übernehmen, euch bei der Nachwelt den Ruf der Stärke und der Einsicht sichern.

Die Lacedämonier bieten euch jetzt Frieden und Freundschaft an, wenn ihr ihnen ihre Leute zurückgebt; dann sind beide Teile der Notwendigkeit überhoben, den Krieg bis ans Ende zu führen. Wir meinen aber, daß gewaltige Gegensätze mit Sicherheit am ehesten beigelegt werden, wenn nicht der eine den anderen zu Boden ringt und ihm seine Bedingungen diktiert, sondern wenn einer, auch wenn er durch Tapferkeit gesiegt hat, mit größerer Mäßigung, als der Feind erwarten konnte, sich verträgt. Denn dann wird der Gegner, weil er nicht vergewaltigt ist, so daß er weiter kämpfen muß, vielmehr ebenfalls zum Edelmut verpflichtet ist, aus Anstandsgefühl bereitwilliger sein, den Friedensbetrag zu beachten. (Und das findet unter den Menschen bei gewaltigen Gegnern noch leichter statt als bei Gegensätzen, die nicht viel zu bedeuten haben.) Denn es ist in der Natur des Menschen begründet, sich leichter für besiegt zu erklären, wenn der andere aus freien Stücken nachgibt, während man einem übermütigen Tone gegenüber sogar wider bessere Einsicht den Kampf bis aufs Messer führt.

Wir können uns wenn irgend so jetzt versöhnen, ehe namenloses Unglück über uns beide gekommen ist, wobei ihr zu der Feindschaft des Staates noch den Groll der einzelnen Geschädigten euch zuzieht, während wir dessen beraubt würden, was wir von euch fordern (d. i. die Rettung der eingeschlossenen Spartiaten).

Solange noch keine Entscheidung gefallen, ihr Ruhm und Freundschaft haben könnt, für uns das Unglück ohne Schande beseitigt werden kann, so daß wir uns versöhnen, da laßt uns anstatt des weiteren Krieges den Frieden wählen und den Völkern Griechenlands Ruhe verschaffen. Ihr werdet dabei den Dank auch dieser verdienen, die ja, ohne zu wissen, wer eigentlich den Krieg begonnen hat, durch den Krieg geplagt werden.

So greift denn zum Frieden, dann habt ihr uns zu sicheren Freunden. Und wenn wir und ihr dieselbe Sprache führen, dann werden die übrigen Griechen, weil schwächer, uns alle Ehre erweisen. J. B.

Der neue Diener.

„Sie sind doch auch verschwiegen?"

„Herr Baron, ich war zehn Jahre bei einem Engros-Weinhändler, das dürfte wohl genügen."

— Schüttelreim. Man muß bei dieser Teu'rung fasten — Und obendrein nach Feu'rung tasten.

— Frühe Erkenntnis. Vater: Ein guter Tropfen ist nun mal meine Schwäche!

Knirps: Papa, ich glaub', ich bin erblich belastet!

Sofortige Ablieferung

Bar-Basis oder Abzahl.-Plan.

$100 kaufen voll und ganz die folgenden Bonds, die auf Wunsch sofort zugesandt werden.

7000 Mk. Deutsche Reg.	5 %	Bonds
5000 Mk. Girod-Berlin	4 %	Bonds
5000 Mk. Hamburg	4½ %	Bonds
3000 Mk. Krupp	5 %	Bonds

Engros-Preise für größere Posten irgend welcher anderer Bond-Ausgaben auf Wunsch zugesandt.

FOREIGN INVESTMENT CO.
Department 5
395 Broadway, New York City

Sinowjew über die russische Politik.

Stockholm, 20. März. — Da durch die verschiedenen Gerüchte und Dementis über die französisch-russischen Verhandlungen die Oeffentlichkeit anscheinend wieder stark in Ungewißheit darüber geraten ist, was eigentlich zu den Grundgedanken der russischen Politik gehört, verdient die Rede, mit welcher Sinowjew dieser Tage den russischen Journalisten-Kongreß in Moskau eröffnet hat, besondere Beachtung.

Sinowjew forderte die anwesenden Zeitungsmänner nachdrücklich auf, der russischen Allgemeinheit klar zu machen, daß die Konferenz von Genua Sowjetrußland vor eine neue, außerordentlich ernste Gefahr stelle. Man wisse nicht, welche Rolle die einzelnen Mächte dort spielen würden. Es sei möglich, daß bereits eine Koalition unter ihnen in der Bildung begriffen sei, die Rußland unannehmbare Forderungen, wie z. B. die Kontrolle über die russischen Eisenbahnen, auferlegen wolle. Unter dem Beifall der Versammlung versicherte Sinowjew, daß ein solcher Vorschlag von Sowjetrußland glatt abgelehnt würde.

Sinowjew erklärte weiter: „Wir sollten nicht vergessen, daß die Konferenz von Genua die größten Banditen der Welt sammeln soll, die die kühnsten Forderungen bezüglich Rußland stellen können." Sinowjew berührte dann noch die Bestrebungen zur Bildung einer solidarischen Einheitsfront in Europa. Die kommunistische Internationale werde sich nicht weigern, an der vor Genua geplanten Konferenz der drei sozialistischen Internationalen sich zu beteiligen. Er wandte sich dabei gegen die Behauptung der französischen Kommunisten, daß der Bolschewismus nach rechts gehe, wenn er auf dieser Konferenz erscheine, und meinte wörtlich:

„Man kann nicht schwimmen lernen, wenn man nicht in das Wasser springt. Wir haben genügend Erfahrungen während unseres Kampfes mit den Menschewiki gesammelt. Bei der kommenden sozialistischen Konferenz bekommen wir eine einzigartige Gelegenheit, alle die bloßzustellen, die die Versöhnungsbourgeoisie predigen."

Bezüglich der seinerzeit von Moskau ausgegangenen Anregung auf Bildung einer proletarischen Einheitsfront, d. h. Zusammenarbeit der drei sozialistischen Internationalen, erfahre ich von gut unterrichteter Seite, daß die Bestrebungen dazu auf gutem Wege seien. Es seien dafür wieder recht starke Kräfte am Werke, die vor allem wünschen, daß die englische Arbeiterpartei und die deutsche sozialdemokratische Partei, also die beiden größten europäischen Arbeiterparteien, an dieser Zusammenarbeit teilnehmen. An der leitenden Stelle jenseits des Kanals verspricht man sich von diesem Zusammengehen der drei sozialistischen Internationalen und der sozialistischen Vorkonferenz eine Ebnung der Wege für die Genua-Konferenz. Umgekehrt geht die französische Regierung mit allen Mitteln darauf aus, die französische Arbeiterbewegung auseinanderzusprengen und damit auch einen Keil in die Bestrebungen zur Bildung einer Arbeitereinheitsfront zu treiben.

Erfinder!

Fabrikanten schützen immer gute Erfindungen. Reichtümer werden erstanden durch neue Ideen, die modernen Zeiten angepaßt sind. Schreibt um freie Liste von Ideen, die noch zum Erfinden sind an

The Ramsay Co.
Arnprior Ontario
Patent Attorneys.

Herzwassersucht. — Ein merkwürdiger Fall, in welchem ein einfaches Kräutermittel Heilung brachte, nachdem sich die medizinische Wissenschaft vergeblich bemüht hatte, wird von Herrn Heinrich Ruß aus Henceville, Ala., berichtet. Er schreibt: „Wir haben Forni's Alpenkräuter fast 30 Jahre lang gebraucht und ich darf sagen, daß es uns hunderte von Dollars erspart hat. Zuerst las ich in einer Zeitung über dieses Heilmittel, als meine Frau an Herzwassersucht litt und die Aerzte mir gesagt hatten, daß sie nicht mehr gesunden könne. Sie wog nur noch 93 Pfund. Ich bestellte dann Forni's Alpenkräuter, und dieses Heilmittel machte sie gesund. Sie ist jetzt 75 Jahre alt und wiegt 190 Pfund. Ich bin 76 Jahre alt, und wir beide sind gesund und stark und haben in den dreißig Jahren keinen Arzt im Hause gehabt." Dieses berühmte alte Kräuterheilmittel ist keine Apothekermedizin; besondere Lokalagenten liefern es. Die Geschichte und Beschreibung dieses Heilmittels, sowie andere interessanter Lesestoff wird auf Wunsch an jede Adresse umsonst geschickt. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Zollfrei in Canada geliefert.

Eduard der Siebente und Wilhelm der Zweite.

(Von Dr. Wilhelm Ahrens.)

Carl August Schröder, Doktor der Rechte und Ehrendoktor der Medizin wie der Theologie, einer der letzten Bürgermeister, die an der Spitze der alten Stadtrepublik Hamburg gestanden haben, hat die Muße, die er seit der Revolution und seit seinem damals vollzogenen Ausscheiden aus dem Senat genießt, dazu benutzt, seine Lebenserinnerungen aufzuzeichnen. Unter dem Titel „Aus Hamburgs Blütezeit" sind sie soeben erschienen, ein starker Band, aus dessen mannigfaltigem Inhalt hier ein kleines, besonders interessantes Zeitbild herausgehoben werden möge.

Wir stehen im Jahre 1904; in Kiel findet eine Zusammenkunft zweier Herrscher mächtiger Reiche statt, König Edward und sein deutscher Neffe Kaiser Wilhelm II.

Der englische König hatte den Hamburger Senat wissen lassen, daß er in diesen Kieler Tagen gern für einige Mittagsstunden nach Hamburg herüberkommen werde, und natürlich hatte der Senat ihn nun eingeladen. In dem schönen Rathause der alten Hansestadt war der ehrwürdige Senat nahezu vollzählig beisammen, als der König — pünktlich, wie es ja der Könige Tugend ist, — erschien. Nach den üblichen Vorstellungen und einigen Unterhaltungen setzte man sich zum lecker bereiteten Mahle. Auf der Tafel prangten erlesene Stücke des kostbaren Ratssilbers, und alsbald erregten zwei silberne Weinkannen, die sogenannte Elb- und Alsterkanne, die Aufmerksamkeit und Bewunderung des königlichen Gastes. Wie auch das Gespräch mit dem neben ihm sitzenden Ersten Bürgermeister sich wenden mochte, zu wiederholten Malen kam der Monarch auf diese schönen Kannen zurück, sei es, daß er sich nach dem Verfertiger oder nach der Zeit und dem Orte der Herstellung erkundigte oder daß er auch nur von neuem versicherte, so geschmackvolle Kannen kaum je gesehen zu haben. Es war dem Bürgermeister nicht mehr schwer, den Wunsch des Gastes zu erraten, und so besprach sich das Staatsoberhaupt denn nach der Tafel schnell mit einigen der älteren Senatsmitglieder, und das Ergebnis war, daß der Bürgermeister dem König die Kannen als Geschenk der Stadt anbot. Eduard hatte dies wohl bereits erwartet und jedenfalls nahm er die schönen Stücke ohne alle Umschweife, jedoch mit sichtlicher Freude, an. Er hat sich einige Wochen später, wie hier sogleich bemerkt sei, durch einen goldenen, mit Edelsteinen reich verzierten Tafelaufsatz, den er dem Senat als Gegengabe überreichen ließ, revanchiert.

Der Verfertiger jener schönen Weinkannen war ein Hamburger Goldschmied, Alexander Schoenauer, gewesen, und kaum hatte Edward VII. die Silberstücke zum Geschenk erhalten, als er einen Herrn seines Gefolges beauftragte, den Künstler ins Rathaus kommen zu lassen. Mit unglaublicher Geschwindigkeit muß der Befehl ausgeführt sein; als der König nämlich etwa eine halbe Stunde später wieder nach dem Goldschmied fragte, war dieser bereits im Rathause, sogar in Frack und weißer Binde, anwesend. Gewiß hatte er erwartet, der König werde ihm irgend welche großen Aufträge erteilen oder ihm gar einen Orden überreichen oder zum mindesten ihm doch seine besondere Anerkennung über seine Arbeiten aussprechen. Nichts von alledem geschah! Der praktische Engländer hatte nichts weiter auf dem Herzen, als daß er dem Verfertiger der Kannen sagen ließ, er möchte doch dafür sorgen, daß die wertvollen Stücke gut und so eingepackt würden, daß sie sogleich mit auf die Reise genommen werden könnten.

In ungezwungener, anregender und humorgewürzter Unterhaltung verweilte Englands König, der das Deutsche tadellos und völlig akzentfrei sprach, dann noch einige Zeit im Kreise der Hamburger Senatoren, wobei er eine schwere schwarze Zigarre von ungewöhnlichen Längen- und Dickendimensionen rauchte. Als dann schließlich die Zeit des Abschieds kam, bedankte der Souverän sich nochmals ganz besonders für die Kannen. „Heute Abend," so setzte er dabei hinzu, „ißt Willi bei mir, da will ich sie ihm zeigen. Der wird sich schön ärgern über die Erfolge, die ich in Hamburg erzielt habe."

Wie begreiflich, hört hier der Bericht unseres Erzählers auf. Schade! Auch das nächste Bild, die Begegnung am Abend, würde gewiß eines besonderen Reizes nicht entbehren.

Ontario

Schwer erkrankt.

Toronto. — Sir John C. Eaton, Präsident der T. Eaton Ltd., ist seit mehreren Tagen an der Influenza schwer erkrankt, der sich eine ernstliche Komplikation zugesellt hat.

Greenwood Land Co.
203 Darke Block, Regina, Sask.
Phone 2129
Haus zu verkaufen.
Gutes Haus mit 3 Zimmern u. Veranda. Im 22 Block, Broder Straße. Ganzer Keller, Kamin. Ganz gepflastert. Regenwasser-Behälter. Nahe zum Wasser. Ein sehr schönes Heim. Preis $2,800.00. Kleine Baranzahlung.

Petrolia. — 21 Vorarbeiter werden nächste Woche nach Mesopotamien, wo sie von der Anglo-Persian Oel Co. beschäftigt werden, abreisen.

Erschrecken Sie nicht über Ihre zunehmende

Taubheit.

Verlangen Sie Hilfe

Sie müssen aufhören, sich wegen Ihrer Ohren zu sorgen, oder Sie werden nur um so schneller taub werden. Niemand kann begreifen, wie schrecklich ein Mensch fühlt, wenn er sein Gehör schwinden merkt und vollständige Taubheit kommen sieht. Ihr, die Ihr an Kopfgeräuschen und Schwerhörigkeit leidet, könnt das Gefühl am besten, das Euch Tag und Nacht beschleicht und jeden Augenblick der Gewißheit näher bringt, daß Ihr schließlich ganz taub werdet.

Wenn die angenehme Stimme Eurer Geliebten Euer Ohr erreicht, — wenn Ihr an einer freundschaftlichen politischen Debatte teilnehmt, — wenn Ihr Ansprachen, Musik, Predigten usw. anhört, — wenn Ihr dem Gesange der Vögel lauscht, kurz alles was Euch sonst ein großes Vergnügen bereitet, kommt plötzlich einen bitteren Tropfen Galle dazwischen — der Gedanke, „ich werde gänzlich taub werden" und alles Vergnügen wird plötzlich zu einer schrecklichen Qual.

Sie müssen es aber aufgeben, sich zu sorgen und zu grämen, und müssen sehen, wo Sie am besten Hilfe und Rettung erlangen können. Sie müssen denken, Hunderte von Personen, die in demselben Zustande waren wie ich, sind geheilt worden, warum kann auch ich nicht geheilt werden? Einige von den Leuten die geheilt worden sind, sind sogar meine Freunde und Nachbarn. Ich muß nicht zu einer elenden Existenz verdammt werden und von allen Freuden des Lebens abgeschlossen bleiben.

Hören Sie auf die Worte aus dem glorreichen alten Staate Virginia: „Kann jetzt das Ticken einer Taschenuhr hören, was ich für jahrelang nicht mehr gehört hatte. Was für ein Segen ist es doch, gut zu hören und von Kopfgeräuschen frei zu sein. Ihre feine Behandlungsmethode war für meine allgemeine Gesundheit auch von so großem Nutzen, daß ich jetzt alle meine allgemeinen Hausarbeiten verrichten kann, und dies bedeutet schon etwas auf einer Farm. Es gibt für mich keine schlimmen Tage mehr, nur noch gute."

Dieser Kupon

berechtigt Leser des Regina „Courier" zu freiem Rat über Ohrenleiden

Voller Name .....

Adresse .....

.....

Erlangen Sie Rat Frei!

über Ihr Ohrenleiden. Ob dieses Leiden ein schweres oder ein leichtes ist, ob Sie von demselben schon seit längerer Zeit geplagt werden oder ob es erst neu ist, beantworten Sie alle Fragen und senden Sie dieselben an Ohrenspezialisten Sproule, 115 Cornhill Building, Boston, Mass. Er hat in der Dubliner Universität in Irland in Medizin und Chirurgie graduiert. Er hat wunderbare Erfolge gehabt im Heilen von Taubheiten. Für 34 Jahre lang war es seine Spezialität. Er wird Ihnen von diesen Fragen alles über Ihr Ohrentrubel sagen und Ihnen seinen freien Rat geben, was Sie tun müssen, um wieder gut hören zu können.

Verschwenden Sie deshalb nicht Ihre kostbare Zeit in Verzweiflungen, sondern erlangen Sie Hilfe. Wenn Sie sich ärgern und grämen, wird Ihr Zustand noch schlimmer. Schreiben Sie an diesen Spezialisten, der seinen Rat so freimütig und größtherzig anbietet. Er tat dies aus Mitleid mit der leidenden Menschheit und weil er in seine Methode ein volles und starkes Vertrauen hat.

Verschwenden Sie keine Stunde mehr in Sorgen und Furcht, ohne etwas dagegen zu tun. Unterzeichnen Sie Ihren Namen und Adresse auf dem Kupon und sendet Sie ihn noch heute ab. Schrecken Sie nicht über Ihre zunehmende Taubheit, sondern erlangen Sie Hilfe.

Schreiben Sie sofort.

Ohrenspezialist Sproule, 115 Cornhill Bldg, Boston, U. S. A.

Schreiben Sie in Deutsch oder Amerikanisch.

Chinesische Astern.

In vielen Teilen des Landes werden chinesische Astern von der Welkungskrankheit befallen, die in ihrer Wirkung der Tomatenpflanzenfäule ähnlich ist. Die davon befallenen Pflanzen werden gelb und verwelken im Keimungsstadium oder noch ehe sie sechs Zoll groß sind.

Die Krankheit macht sich zuerst durch braune Flecken an der Schnittfläche des Stengels und durch eine rotgelbe Masse (wahrscheinlich Schwammgebilde), welche den Stengel bedeckt, bemerkbar. Die erkrankte Pflanze ist verloren und sollte darum sofort herausgerissen und verbrannt werden.

Die Versuchsstationen der verschiedenen Staaten geben Anweisung, wie man diese Krankheit bekämpfen soll.

— Vielseitig. Geschäftsinhaber: Sie haben mir den jungen Mann als sehr vielseitig empfohlen.

Vermittler: Habe ich vielleicht zuviel gesagt?

Geschäftsinhaber: Nicht im geringsten! Meiner Frau hat er seine glühende Liebe versichert, meiner Tochter die innige Treue, unser Dienstmädchen hat er verführt, und mit der Kasse ist er durchgegangen!

— Zufriedenstellend. Die kleine Friedel, Töchterchen meiner Nachbarin, teilt mir unter reichlichem Tränenerguß mit, daß die Großtante Emma, die im Nachbarort wohnte, gestorben ist und sie morgen mit der Mutter zur Beerdigung fahre.

„Nun, Friedel," frage ich einen Tag später, „wie war's denn bei der Beerdigung?"

„Sehr schön," antwortet sie treuherzig, „wir haben gar nicht alles nach Haus schleppen können."

— Im Straßenbahnwagen. Ehemann (mit der Gattin zankend): Aus der Haut möchte ich fahren . . .

Schaffner: Haben Sie schon 'n Fahrschein?

— Gipfel der Bequemlichkeit. Freundin: Ist dein Gatte noch so sehr bequem?

Weltdame: Und ob! Der ist so träge und bequem, daß er sich nicht einmal scheiden lassen mag.

— Verschnappt. Wirt (zum Weinreisenden): Warum verkaufen Sie Ihren roten Landwein teurer als den weißen?

Reisender: Ja glauben Sie denn die Farbe kostet gar nichts?

Eine verzwickte Frage.

Fritzchen: „Papa, bekomme ich, wenn ich groß bin, auch so einen ganzen Kopf voll gar keine Haare, wie Du?"

Saskatchewan

Hilfe für Arbeitslose.

Die Stadt Moose Jaw hat den Beschäftigungslosen eine Geldunterstützung in der Höhe von $13,024.00 für die Zeit vom 10. Dezember bis zum 14. Februar angedeihen lassen.

Verhungert.

H. Atton vom landwirtschaftlichen Departement berichtet, daß Pferde und Rindvieh wegen Futtermangels bedroht sind.

Autopsie.

Llyodminster. — Ein Leichenbeschauer wird den verstorbenen Timothy Coldson, Farmer, untersuchen, der unter dem Verdacht steht, vergiftetem Alkohol zum Opfer gefallen zu sein.

Gestorben.

Leader. — Ralph Hirsch, ein Boy Scout, verstarb an Gehirnhautentzündung. Die Beerdigung fand von der katholischen Kirche aus statt und gaben ihm seine Kameraden ein großes Grabesgeleite.

Auswanderer.

Wymark. — Der zweite Auswandererzug der Mennoniten aus dem Swift Current-Distrikt wird aus 26 Frachtwaggons und 4 Passagierwaggons bestehen. Der Zug ist geladen und wird 124 Erwachsene und 133 Kinder transportieren. Das Reiseziel ist, wie bekannt, Mexiko.

Bautätigkeit.

Moose Jaw. — Mit dem Eintreten wärmeren Wetters ist die Bautätigkeit in den Vordergrund getreten. Eine größere Anzahl Bauerlaubnisscheine wurden bei den Stadtbehörden herausgenommen.

Drei Monate Gefängnis.

Outlook. — J. B. Fugit wurde mit drei Monaten Gefängnis bestraft, da er sich abermals gegen das Temperenzgesetz vergangen hatte. Es war dies der dritte Fall, der dem Gesetz nach nicht mehr mit Geldstrafe zu sühnen ist.

Pocken.

Alameda. — Während die Mumps, die hier für einige Wochen grassierte, im Abnehmen begriffen ist, wurde von einem Fall Pocken berichtet.

Zu viel „Religion" in der Schule.

Wakaw. — Der Schultrustee Rene Ethier wurde mit $30 Geldstrafe bestraft, weil er der Ansicht des Richters nach zu viel „Religion" in der Schule erlaubt hat. So wurde bei Beginn und Schluß der Schule gebetet. Es ist wahrlich ein trauriges Zeichen unserer Zeit, wenn man bedenkt, daß laut Gesetz Gott und Gebet keinen Platz mehr in der Schule haben dürfen.

Verheirateter deutscher Mann, durchaus erfahren in jeder Farmarbeit, wünscht ½ Sektion zu renten für ein Drittel, oder bei Lohnarbeit. Gefl. Offerten an Courier Box 62, 1835 Halifax St., Regina.

Wunder!

Bleistift und Feuerzeug

Bleistift und Zigarrenanzünder in Einem. Man kann bei stärkstem Winde anrauchen und im Bleistifte Blei in allen Größen gebrauchen. Aus deutschem Silber verfertigt. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet. Der einzige garantierte Zünder und Bleistift. Nur $1.00. Agenten und Händler gesucht. Können $15 pro Tag verdienen.

Wonder Pencil Co.
Dept. P.C.—6
Box 2503 Montreal